

Der alt Meischer : (Michelangelo)

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER ALT MEISCHTER

(Michelangelo)

*In alte Zyte het e grosse Meischter
Di Schüler glehrt mit Bispil, Wort und Rat:
«Es nützt euch nüd, wenn ihr beschwöret d Geischter,
E Künschtler zeigt sy Chraft i syre Tat.*

*Im Marmor si enthalte alli Forme,
Wo vorchö i der Wält, i der Natur.
Es Vorbild git's, wo ufwägt alli Norme,
Im Steiblock wartet ds Urbild, di Figur.*

*Was ihr müesst ha si Muet und vil Idee
Und Glauben an e neuji Meischterschaft.
D Kunscht isch nid gäng e Gab vo guete Fee,
Us eujem Härze muess euch wachse d Chraft.*

*Nächt Hammer, Meissel, Stift und Brett und Zange,
Es jedes Wärbzüg dient sym Sinn und Zwäck —
Erweckt, was brach im Stei ligt, tot und gfange,
Was zvil und irdisch isch, das häbet wägg.*

*Es Ideal, das müesst ihr herrlich gstatte,
Indem ihr löst, was bindet ds Meischterwärk.
Es het kei Sinn, e schöni Linie wölle zbhalte,
Wo glänzt und blitzt im Trugliecht vo de Pärk.*

*D Idee, sie ligt nid i de Linie, Falte,
Sie strahlt im Usdruck, im ne innre Glanz.
Und d Schönheit cha me mässe nid und spalte,
Sie isch im Körper und erfüllt ne ganz.*

*Erlöst de Chärn; ds Wärtlose muess uf d Site,
Befreit d Idee und wecket d Harmony.
Und ds Kunschtwärk, wo so lang im Stei het glitte,
Ersteit, gebore zum ne höchre Sy.*

*Es gspürt kei Schwäri, atmét, fahet a läbe
Und isch vo allne Site rein und schön.
Und d Götter, won is d Läbesfäde wäbe,
Sie stune, rate, sin is fasch chli höhn,*

*Will mir als Künschtler und dür grossi Tate
 I mängem glich si wien en alte Gott.
 Und d Mönsche, wo süsch gärn e chli misstrate,
 Sie gspüre ds Grosse, won e Künschtler wott.*

*Sie tüen is ehre, rüehmen und verwöhne,
 Sie merke, mir gö meh als Gäld und Guet.
 Und wenn di andre chyche, chäre, stöhne,
 Mir opfere für es Wärk Chraft, Seel und Bluet.» —*

*Di Jünger lose, sinne und wei danke, —
 Bald het e jede zu sym Schaffe Muet.
 Der Meischter hilft und lehrt, isch voll Gedanke,
 Es chan e jede wachsen i syr Huet.*

*Sie ga a ds Wärk, tüe sittig afa löse,
 Was dunkel isch und nid na ihrem Sinn.
 Und all di Zwysel, Mächt, di finschtre, böse,
 Sie si verjagt, — im Stei isch Wahrheit drin.*

*Der Meischter gspürt: di Unerfahrne, Junge,
 Sie si im Geischt mit sym Geni verwandt.
 Sys Wärk isch grate, isch vollendet, glunge;
 Er het se gformet mit syr Meischterhand.*